

Name: Doris Langenkamp
Lebenshilfe-Organisation:
Lebenshilfe Münster e.V.
Nominiert als: weiteres Vorstands-Mitglied



Vorstellung

1. Wie sind Sie zur Lebenshilfe gekommen?

Durch meinen Sohn Leon, geboren 1993 mit einem „ungeklärten Behinderungssyndrom“, bin ich zur Lebenshilfe gekommen. Die Unterstützungsangebote und der Austausch mit anderen Eltern haben unserer Familie sehr geholfen und den Alltag leichter gemacht. Mit der Lebenshilfe hat Leon immer eine gute Assistenz an seiner Seite.

2. Wo haben Sie Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt, die für die Lebenshilfe wichtig sind:

In der Familie, in meinem sozialen Umfeld, in meiner früheren beruflichen Tätigkeit als Diplom Pädagogin in der Behindertenhilfe und in mehr als 20 Jahren Vorstandsarbeit in der Lebenshilfe Münster

3. Welche Themen rund um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind Ihnen besonders wichtig?

Es ist mir wichtig, dass alle Menschen ihr Leben so normal und so selbstbestimmt wie möglich gestalten können. Hierzu muss die Unterstützung so sein, wie die jeweilige Person sie für ein gutes Leben braucht. Dazu gehören wirtschaftliche Absicherung und ein verlässliches Gesundheitssystem ebenso wie echte soziale Teilhabe und das Eingebundensein in die Gesellschaft.

Dabei stellen sich wichtige Fragen:

- Wie wird Wohnassistenz in Zukunft gestaltet sein?
- Wie können wir Teilhabe im Arbeitsleben weiterentwickeln?
- Wie sichern wir ein hohes Maß an (selbstverständlicher) Selbstbestimmung?
- Wie treten wir Ausgrenzung nachhaltig entgegen?

- Und wie stellen wir sicher, dass gleichberechtigtes Miteinander für alle Menschen ein zentraler Wert im Zusammenleben ist?

4. Was ist Ihnen wichtig, um das Leben von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihren Familien zu verbessern?

Ihre Rechte müssen gewahrt und umgesetzt werden.

Die Finanzierung all dessen, was sie für ihr Leben brauchen, muss gewährleistet sein. Dazu gehören Wohnen, Gesundheit und Hilfen im Alltag.

Assistenzleistungen müssen qualitativ und hinreichend finanziert werden.

Akzeptanz und gleichberechtigte Teilhabe müssen selbstverständlich sein.

5. Warum wollen Sie im Bundes-Vorstand mitmachen?

Meine Motivation für die Mitarbeit im Bundesvorstand ist die Überzeugung, dass dies ein besonders guter Ort ist, um für die Interessen der Menschen mit Behinderungen und ihrer Familien politisch und gesellschaftlich zu wirken.

Ich würde mich gerne im Bundesvorstand weiterhin engagieren, um daran mitzuarbeiten, dass die Lebenswirklichkeit für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihrer Familien dauerhaft eine möglichst gute ist.